



**Wald- und Natur-Kita
Stadt - Land - Fluss
Heinrichstrasse e.V**

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen unseres pädagogischen Selbstverständnisses ist es elementarer Bestandteil unserer täglichen Arbeit sowohl in Bezug auf die Kinder als auch innerhalb des Teams im Rahmen von Reflexion und Beobachtung Kindeswohl und Kinderschutz praktisch zu leben.

Das Schutzkonzept dient uns lediglich als Leitfaden. Hinter dem Begriff verbirgt sich ein Prozess, der tagtäglich in unserem Team vollzogen wird. Papier ist geduldig. Ein Schutzkonzept muss im Alltag gelebt werden. Das braucht eine hohe Aufmerksamkeit, Sensibilität und vor allem Zeit, reflexiv zu arbeiten und mit dem Wahrgenommenen umzugehen. Was wir täglich leben ist das eine. Das andere ist die Verschriftlichung, Reflexion und Zusammenfassung unserer täglichen Arbeit und unserer Prozesse – was wir selbst auch als wichtig bewerten. Diese Verschriftlichung ist ein weiterer Zeitfaktor angesichts der vielfältigen organisatorischen und pädagogischen Anforderungen, die sich beispielsweise in Dokumentationen und fortlaufender Konzeptentwicklung niederschlagen.

*In unserer Ausarbeitung beziehen wir uns auf die Arbeitshilfe von Soal e.V., unserem Dachverband. Diese Arbeitshilfe ist mit den Kolleg*innen der Trägerberatung aus der Sozialbehörde Hamburg abgestimmt und erfüllt zusammen mit dem SOAL-Schutzkonzept, welches im internen Bereich der Soal-Webseite für uns als Einrichtung zu finden ist, die derzeit geltenden Anforderungen zur Erstellung von standortspezifischen Schutzkonzepten vom 15.01.2024.*

Wir sehen das Wohl der Kinder, die Begleitung und Unterstützung ihrer Entwicklung und damit auch ganz besonders ihren Schutz als grundlegenden Auftrag unserer pädagogischen Arbeit. Beziehung und Bindung – als Grundlage für alles –, Partizipation, Suchtprävention und Erziehungspartnerschaft sind für uns zentrale Aufgaben in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit, die wir seit langem konzeptionell verankert haben und in unserer alltäglichen Arbeit leben:

- *Zertifizierte Kinderschutz-Fachkraft im Team*
- *Teilnahme an SOAL AG Kinderschutz und Workshops zu Schutzkonzepten*
- *Kontinuierliche Reflektion und Bearbeitung des Themas Kinderschutz im Rahmen unseres Qualitätsmanagement-Verfahrens (GAB-Netzwerk Hamburg)*
- *Regelmäßige Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Zündfunke und dem Kinderschutzzentrum Hamburg*
- *Regelmäßige Fortbildung des pädagogischen Teams durch die Beratungsstelle Zündfunke*
- *Jährlich stattfindende Präventionsprojekte mit den Vorschulkindern in Kooperation mit der Beratungsstelle Zündfunke*
- *Jährlich stattfindende Elternabende mit den Eltern der Vorschul Kinder in Kooperation mit der Beratungsstelle Zündfunke*

*Träger der Wald Kita Stadt-Land-Fluss ist der Verein Heinrichstrasse e.V., die Mitglieder des Vereins setzen sich zusammen aus den aktuellen Eltern und den Mitarbeiter*innen, die jeweils aktive- oder Fördermitglieder (ohne Stimmrecht) sind. Das oberste Gremium des Vereins ist die Mitgliederversammlung, diese wählt jährlich einen Vorstand, der für die Führung der Geschäfte aller Geschäftszweige des Vereins zuständig ist und diese an eine Geschäftsführung und pädagogische Leitungen delegiert.*

Wald Kita Stadt-Land-Fluss, Heinrichstrasse e.V.

*Teamstrukturen: das Team der Wald Kita besteht aus drei Kolleg*innen vor Ort, einer Geschäftsführung und Verwaltungskraft im Kinderhaus Stenvort und einem Hausmeister, der bei Bedarf nach Rissen kommt.*

Regelmäßig, wöchentlich, stimmt sich das Wald Team über die Anforderungen in der Gruppe sowie die Bedürfnisse der Kinder und Eltern miteinander ab. Alle zwei Wochen findet der fachliche Austausch des pädagogischen Gesamt-Teams mit Leitung und Geschäftsführung statt, einmal im Monat nutzt das pädagogische Team die regelhafte Supervision zur professionellen Eigen- und Praxisreflexion.

Die Wald – Kita ist eine eingruppige Einrichtung und stellt für 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung die breit gefächerten Betreuungs- Bildungs- und Erziehungsangebote einer öffentlichen Kindertagesstätte bereit.

Die Wald Kita hat ihre zentrale Anlaufstelle am Bauwagen auf dem Gelände der Freiluftschule Wittenbergen, Wittenbergener Weg 110, 22559 Hamburg Rissen.

Dieses Grundstück hat der Träger der Wald Kita, der Verein Heinrichstrasse e.V. von der BSB Hamburg dauerhaft angemietet.

Die Kinder sind jeden Tag und bei jedem Wetter draußen. Unser gut ausgestatteter und beheizter Bauwagen dient als Basis und Schutz bei extremen Witterungsverhältnissen.

Ab Windstärke 7 weichen wir aufgrund der umliegenden Bäume auf unsere 2. Schutzunterkunft aus, die sich beim Altonaer Turn- und Sportverein im Falkensteiner Ufer 105, 22559 Hamburg befindet.

*Im Rahmen unserer Konzeptarbeit entscheiden wir uns regelmäßig unser Kinderschutzkonzept zu überprüfen und an verschiedenen Punkten zu aktualisieren. Eine aktuelle Ausführung befindet sich sowohl vor Ort im Bauwagen als auch im Bereich Wald Kita auf unserer Website. Darüber werden neue Eltern und neue Kolleg*innen in der Einarbeitung informiert, die sowohl die Leitung und zum großen Teil die Kolleg*innen vor Ort übernehmen.*

Mit freundlichen Grüßen

*Lysann Schulz
Geschäftsführung
Wald Kita Stadt-Land-Fluss
Kinderhaus Stenvort, Heinrichstrasse e.V.*

Hamburg, 18.09.2025

Anhang:

Ausgewählte Dokumente zum Thema im Rahmen unseres Qualitätsmanagement-Verfahrens

- **Praxisüberprüfung: Sexualerziehung im Kinderhaus, 01/2011, 11/2014, 02/2020, 02/2022**
- **Handlungsleitlinie: Umgang mit kindlicher Sexualität: 02/2023**
- **Praxisüberprüfung Kindeswohlgefährdung, 10/2021**
- **Handlungsleitlinie: Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch, 10/2012, 01/2015, 02/2020, 02/2020, 01/2023**
- **Handlungsleitlinie: Umgang mit Kindeswohlgefährdung im Kinderhaus, 08/2012, 03/2015, 02/2022, geplant 09/2024**
- **Handlungsplan für Mitarbeiter*innen bei Kindeswohlgefährdung, 04/2022, 08/2024**

Kinderschutzkonzept der Wald Kita „Stadt-Land-Fluss“, Heinrichstrasse e.V.

Inhaltsverzeichnis

- **Verknüpfung Kindeswohlförderung durch Qualitätsentwicklung in der Einrichtung**
- **Unterthema Macht/ Machtmissbrauch - Bewertung der Alltagskultur in unserer Einrichtung**
- **Gewalt von Fachkräften gegenüber Kindern**
- **Gewalt von Kindern gegenüber Fachkräften**
- **Umgang mit selbstverletzendem Verhalten**
- **Unterthema Grenzüberschreitungen - Nähe und Distanz in unserer Einrichtung**
- **Unterthema Grenzverletzungen - Gewalt von Kindern untereinander**
- **Unterthema Beteiligung und Umgang mit Beschwerden - Verfahren der Beteiligung in unserer Einrichtung**
- **Wie beschweren sich Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren?**
- **Wie beschweren sich Fachkräfte?**
- **Unterthema Berücksichtigung von Kinderschutzfragen im Rahmen der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen und der Personalführung**
- **Unterthema Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern**
- **Unterthema Umgang mit der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung**
- **Aussagen zur Wahrnehmung des Schutzauftrages entsprechend der Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 8a Abs.4 und 72a Abs. 2 und 4 Aches Buch Sozialgesetzbuch**
- **Melde- und Dokumentationspflichten, Aufbewahrung von Unterlagen**
- **Nachwort: Wo bleibt der Schutz der pädagogischen Fachkräfte?**
- **Verdachtsmomente innerhalb der Wald Kita**
- **Rehabilitationsverfahren einer*s zu Unrecht beschuldigten Mitarbeitenden**
- **Literaturliste**
- **Anlage 1 Risikoanalyse**
- **Anlage 2 Praxisüberprüfung Sexualerziehung, HLL-Umgang mit kindlicher Sexualität**

Verknüpfung Kindeswohlförderung durch Qualitätsentwicklung in der Einrichtung

Beide Einrichtungen unseres Trägers Heinrichstrasse e.V. (Wald Kita Stadt-Land-Fluss und Kinderhaus Stenvort) befinden sich durch unser Qualitätsentwicklungsverfahren in einem steten Prozess, in welchem wir uns mit unserer pädagogischen Arbeit und der Steigerung dessen Qualität befassen. Durch dieses QM-Verfahren reflektieren wir laufend unser Tun, unser Miteinander und arbeiten somit an den Inhalten und der Kultur unserer Einrichtungen.

Unser Qualitätsmanagement zur regelhaften kontinuierlichen Reflektion und Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit führen wir gemeinsam mit anderen Hamburger KiTas im GAB-QM-Netzwerk nach dem anerkannten Verfahren der GAB-München seit mehr als 12 Jahren konstruktiv und erfolgreich durch.

Die Förderung von Kindeswohl ist somit kein weiterer Punkt auf einer langen Liste von Aufgaben, die wir nun zum ersten Mal angehen und auch noch erledigen wollen. Stattdessen ist das gesamte Arbeiten an unserer pädagogischen Qualität bereits elementarer Bestandteil der Sicherung von Kinderschutz. Bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes betrachten wir unsere pädagogische Arbeit mitsamt der stetigen Weiterentwicklung unter diesem bestimmten Fokus, greifen Aspekte von Kindeswohl heraus und skizzieren diese. Im Alltag jedoch ist alles miteinander verknüpft und bedingt sich gegenseitig.

Unterthema Macht/ Machtmissbrauch Bewertung der Alltagskultur in unserer Einrichtung

Macht ist ein politisch-soziologischer Grundbegriff, der für Abhängigkeits- oder Überlegenheitsverhältnisse verwendet wird (Quelle: www.bpb.de/nachschlagen/lexika/17812/macht - Zugriff im September 2014). Wir wünschen uns in unserer Einrichtung eine Kultur, die allen Beteiligten wohlfördernd und wertschätzend Raum gibt und die erlaubt, zu lernen und zu wachsen. Kinder sollen bei uns wachsen und sich fühlen dürfen – das ist Präventionsarbeit und bildet Resilienz.

These: Systeme beinhalten (strukturelle) Macht und ermöglichen Machtmissbrauch.

Unser Konzept ist auf einem partnerschaftlichen Miteinander und dem Schwerpunkt der Partizipation aufgebaut. Unsere Angebote, Rituale, Tagesgestaltung werden mit den Kindern geplant und ggf. verändert. Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit Kindern, Eltern und untereinander im Team.

Alltagssituationen, die Stress fördern, werden regelmäßig reflektiert - in Team- und Elterngesprächen. Wir wollen hinsehen und wahrnehmen sowie durch Reflexion und Handeln zukünftige Situationen gestalten, um möglichen Machtmissbrauch zu verhindern.

Dennoch gibt es auch in unserer Wald Kita räumliche Risikofaktoren, in denen es zu Machtmissbrauch kommen könnte, wie z.B. unsere Kuschecke im Bauwagen, versteckte Gebüsch Bereiche im Wald und Lichtung, also immer dort, wo unsere Kinder auch `mal alleine sein dürfen.

In Fallbesprechungen tauschen wir uns über Situationen aus und entwickeln einen gemeinsamen Verhaltenskodex im Sinne unseres Konzeptes und Leitbildes.

Bei Konflikten begleiten wir die Kinder und geben, je nach Bedarf, Hilfestellung zur konstruktiven Lösung. Konflikte innerhalb der Teams können mit der Leitung und/oder in der Supervision thematisiert werden.

Es gibt strukturelle Rahmenbedingungen, die uns unter Druck bringen. Trotzdem versuchen wir unser Machtpotential als Erwachsene nicht an den Kindern auszulassen oder unseren Druck nicht an diese weiterzugeben. Wir möchten als Vorbilder zeigen, wie Konflikte ausgetragen werden, ohne dass es dabei Verlierer geben muss.

Seit dem 01. Januar 2001 ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) das Recht von Kindern auf eine gewaltfreie Erziehung festgeschrieben. Nach § 1631, Abs. 2 hat das Kind ein Recht auf Pflege und Erziehung unter Ausschluss von Gewalt, körperlichen Bestrafungen, seelischen Verletzungen und anderen entwürdigenden Maßnahmen.

Gewaltvorfälle und (grenz-)verletzendes Verhalten kommt in Kitas vor:

Gewalt im Sinne des Gewaltschutzgesetzes umfasst alle Handlungen, die physisch oder psychisch auf eine Person einwirken und diese verletzen oder bedrohen. Die Androhung von Gewalt ist ebenfalls eine Form von Gewalt.

Die physische Gewalt wird auch körperliche Gewalt genannt. Diese Form meint ein nach außen gerichtetes, aggressives Verhalten. Jede Handlung, die das körperliche Wohlbefinden eines Menschen beeinträchtigt wie zum Beispiel Schläge, Tritte, das Festhalten oder das Anwenden von Zwang zählen zu physischer Gewalt.

Die psychische Gewalt wird in der Regel verbal ausgeübt, zum Beispiel durch Beleidigungen oder Bedrohungen. Psychische Gewalt ist im Gegensatz zur körperlichen Gewalt schwerer zu erkennen und in der Regel auch schwerer nachzuweisen. Im Übrigen können psychische Gewalt und körperliche Gewalt nebeneinander einhergehen und somit gemeinsam ausgeübt werden. Es geht um Macht, Kontrolle, Dominanz, Privilegien. Es gibt verschiedene Formen von psychischer Gewalt, die sich in ihrer Ausprägung und Intensität unterscheiden können, zum Beispiel ständige Kritik und Abwertung, Drohungen und Einschüchterung, gezielte Manipulation und Kontrolle.

Sexuelle Gewalt umfasst alle Handlungen, die gegen den Willen einer Person ausgeübt werden und deren sexuelle Integrität verletzen.

Uns ist eine Haltung im Team wichtig, sich hierfür sensibilisieren zu wollen, gestützt auch auf struktureller Ebene durch ein Schutzkonzept. Somit wollen wir nachfolgend die Gewalt von der Fachkraft gegenüber Kindern, ebenso wie Gewalt von Kindern gegenüber der Fachkraft und die Gewalt von Kindern untereinander und selbstverletzendes Verhalten in den Fokus stellen.

Gewalt von Fachkräften gegenüber Kindern

Wir befassen uns hier mit grenzüberschreitenden Verhaltensweisen von Fachkräften Kindern gegenüber. Diese Übergriffe sind insbesondere in stressigen und überfordernden Situationen zu beobachten.

Präventiv kann dazu gearbeitet werden in Supervisionen, Teambesprechungen zu Themen wie: Wie kommt die Fachkraft aus der Stressspirale raus?

Beispiele sind:

- *Direkte Ansprache von Kolleg*innen - direkt in der Situation und auch in strukturell verankerten regelhaft stattfindenden Sitzungen, auch hier gilt: Wir sprechen miteinander und nicht übereinander!*
- *Uns unserer Macht bewusst sein und im Sinne des Kinderschutzes damit umgehen.*
- *Qualitätsentwicklung. Hier arbeiten wir an der Biografie: reflexiver Umgang der eigenen Werte und benennen der eigenen Grenzen innerhalb des Teams*
- *Gegenseitige Unterstützung: Wir sprechen miteinander und können dann sehen, wer Hilfe braucht und füreinander da sein.*
- *Das Fachkräftegebot wird eingehalten.*
- *Weiterarbeit am Thema Schutzkonzept und Gewaltschutzkonzept während der Konzepttage.*
- *Auch Praktikant*innen werden begleitet durch z.B. regelmäßige Anleiter*innen Gespräche, Ordner neue Kolleg*innen etc.*
- *Feedback geben auch in kritischen Situationen.*
- *Reflexion: Wie sprechen wir uns gegenseitig bei Grenzverletzungen an?*
- *Auf Sprache achten: Adultismus.*
- *Umgang mit Kindern, die in ihrem Verhalten herausfordernd sind.*
- *Kulturelle Unterschiede im Blick haben und damit umgehen.*
- *Bei Kindern, die offensichtlich mehr Ressourcen (evtl. EGH-Leistungen) benötigen, gut im Kontakt mit Kolleg*innen, Leitung und Eltern sein, um ggf. Leistungen der Eingliederungshilfe zu beantragen oder auch an andere Einrichtungen weiterzuvermitteln, da wir derzeit keine heilpädagogische Qualifizierung haben.*
- *Kinderschutz sollte als immerwährender Prozess verstanden werden. Dies im Blick zu haben, um auf Mikrogewalt schnell reagieren zu können.*

Die Aufgabe der Leitung ist hier neben einer fehlerfreundlichen Kommunikationskultur, Kinderschutzthemen regelmäßig in der Kita zu verankern und den Faden zu halten.

Umgang mit grenzverletzendem oder gewalttätigem Verhalten einer aktuellen Situation:

*Wenn sich eine Situation ergibt, die nicht stehen gelassen werden kann, dann ist eine Handlung erforderlich, dann muss etwas getan werden. Denn "die Untätigkeit von Fachkräften, die einem verletzenden Verhalten ihrer Kolleg*innen zusehen, erweist sich als doppelt fatal für das verletzte Kind. Denn die Entscheidung einer beobachtenden Fachkraft, sich nicht zu dem betroffenen Kind zu positionieren, ist eine Verhaltensweise, die das betroffene Kind zusätzlich verletzt. Der Auftrag an die Praxis lautet deshalb: Stellung für das Kind beziehen – konsequent!" (Boll, A., Remsperger-Kehm, R., (2021) Kita Fachtexte, Verletzendes Verhalten von Fachkräften, S.16)*

Es ist sinnvoll die Situation gemeinsam im Team zu besprechen, ggf. auch einmal durchzuspielen:

- *Wie gehen wir mit der Situation um, dass ein Kind nach einem Übergriff Schutz bedarf und gleichzeitig die Gruppe im Blick zu behalten ist? Z.B. in Kontakt mit dem einzelnen Kind gehen: ich bin gleich für dich da! Erst muss ich mich um die Gruppe kümmern, ein/e Kolleg*in holen, die die Gruppe betreut.*
- *Wie gehe ich mit meiner Betroffenheit und meiner Unsicherheit um? Was offenbare ich, um kongruent zu sein, was halte ich im Rahmen meiner Professionalität bei mir?*

Als lernende Organisation lassen wir uns auf diesen prozesshaften Weg ein und etablieren das Thema in unserer Einrichtung über:

- *Personalentwicklung – Fortbildungen, Team Weiterbildungen, Personalgespräche.*
- *Angebote zu reflexivem Umgang mit den eigenen (biographischen) Gewalterfahrungen.*
- *Welche Werte vertreten wir gemeinsam, wie gehen wir mit Unterschiedlichkeiten um?*
- *Auseinandersetzung mit Aspekten wie: Können wir im Team offen über Grenzverletzungen oder Gewalt sprechen? Was hindert uns ggf. daran? Wie wollen wir das lernen? Wie spreche ich es an, wenn ich grenzüberschreitendes Verhalten beobachte?*

Hier muss eine externe Beschwerdestelle für Kinder benannt werden. Die Sozialbehörde ist hierzu mit OHA! Im Kontakt und in Verhandlung (Stand: Dezember 2023): <https://www.oha-verstaerker.de/> (Zugriff am: 21.12.2023)

Gewalt von Kindern gegenüber Fachkräften

Zunächst stellt sich die Frage: "Wo fängt Gewalt an?" Es gibt Beziehungen, wo z. B. Rangeleien oder ein Boxen auf den Oberarm zu dem Beziehungsmuster dazu gehört und eher freundlich oder auch liebevoll gemeint sind. Und es gibt Bereiche, wo es übergriffig ist, z.B. wo das Boxen auf den Arm schmerzhaft ist und nicht in die Beziehungsebene passt.

Es können sich Situationen von Aggression und Gewalt entwickeln, (Schlagen, Beschimpfen, Spucken, Ignorieren u. v. m.) die an die Grenzen der Fachkräfte, Eltern und Kinder gehen. Hier brauchen wir Schutzfaktoren für alle Beteiligten.

Die Unterstützungsmöglichkeiten und -Bedarfe sind je nach Situation unterschiedlich und müssen individuell angepasst werden. Im Rahmen der Kinderschutzarbeit sollte die gesamte Situation Beachtung finden, um zu identifizieren ob auch äußere Aspekte das Aggressionspotential steigern: Häufig sind es kleine Stellschrauben, die die Situation entlasten und für alle Seiten eine Erleichterung bringen.

Möglichkeiten der Unterstützung:

- *Reflexion der Situation*
 - *In welchen Situationen kommt es zu aggressivem Verhalten?*
 - *Ist das neu? Kennen wir es schon länger? Halten wir hier schon zu lange aus?*
 - *Wie ist unsere Haltung dazu?*
 - *Wie gehen wir ggf. mit unserer Hilflosigkeit um? Wo sind unsere Grenzen?*
 - *Wo brauchen wir Unterstützung? Wie kann diese aussehen?*
 - *Aggression und Gewalt von Kindern gegen Fachkräfte sollte enttabuisiert werden.*
- *Fallbesprechungen im Team.*
- *Bildungsdokumentationen als Methode der Beobachtung.*
- *Supervision (im Team oder auch allein).*
- *Im Blick haben, dass die Aufgaben im Team gut verteilt sind (nicht immer die gleiche Fachkraft in der 1:1 Betreuung).*
- *Eltern mit einbeziehen, Elterngespräche (familiärer Hintergrund, aktuelle Situation, Krisen etc.), Eltern stärken, Umgang damit, wenn Eltern das Thema nicht annehmen oder boykottieren.*
- *Beratung durch SOAL.*
- *Klären-bedarf es psychologischer Begleitung der Eltern? Der Fachkräfte?*
- *Personalressourcen für ggf. 1:1 Betreuung abklären.*

- *Vernetzung zu dem Thema, Einbeziehung Sozialraum, z.B. Erziehungsberatungsstelle zu einem Elternabend einladen.*

Über die unterschiedlichen Perspektiven können zunächst unsichtbare Aspekte aufgedeckt, Drehpunkte und Wirksamkeit sichtbar werden. Bewusst sollte allen Beteiligten sein, dass dies ggf. ein langer Prozess ist. Kleine Erfolge sollten wahrgenommen und mit allen kommuniziert werden.

Umgang mit selbstverletzendem Verhalten

Auch hier stellt sich die Frage: Wo fängt selbstverletzendes Verhalten an? Wenn wir von der Annahme ausgehen, dass selbstverletzendes Verhalten eine Handlung der bewussten Schädigung des eigenen Körpers ist, gehören im Bereich der Kita Verhaltensweisen wie, ich schlage meinen Kopf auf den Boden oder gegen andere Gegenstände, Schläge ins eigene Gesicht oder andere Körperteile, das Kauen von Fingernägeln, Verweigern von Essen oder bewusst wenig essen oder bewusstes Provozieren von Situationen, in denen es zu Ausgrenzung oder Gewalt von anderen Kindern gegen "mich" kommt und mehr. Auch hier sind die Übergänge fließend und nicht immer differenziert zuzuordnen. Hier ist es wichtig, die Kinder zu begleiten und zu beobachten, um sich ein deutlicheres Bild machen zu können. Sind das spielerische Situationen, in denen sich Kinder ausprobieren oder verfestigen sich hier Verhaltensweisen.

In diesen selbstverletzenden Situationen wird immer wieder der Zusammenhang mit dem Bedürfnis sich selbst zu regulieren, offensichtlich wenig Selbstvertrauen oder Ausübung negativer Kritik beobachtet.

In der konkreten Situation ist es sinnvoll zunächst das Kind vor weiteren Verletzungen zu schützen wie z. B. etwas Weiches zwischen Kind und Boden zu legen. Langfristig sollten hier weitere Möglichkeiten der Unterstützung erarbeitet werden. Aus diesem Grund setzen wir uns als Fachkräfte wertschätzend auf professioneller Ebene damit auseinander, gehen in Kontakt mit den Eltern und wirken unterstützend hinsichtlich der Findung weiterer Bewältigungsstrategien, z.B. Ergo-, Physio-, Psychotherapie.

Unterthema Grenzüberschreitungen Nähe und Distanz in unserer Einrichtung

*Wir gehen von einem Menschenbild aus, in dem jedes Kind das Recht hat, sich selbst zu entwickeln und den eigenen Bildungsprozessen zu folgen. Wir verstehen uns als Begleiter*innen dieser Bildungsprozesse.*

*Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die beobachtende Haltung im Wald Kita Alltag durch alle Mitarbeiter*innen. Die Beobachtungen werden im Team besprochen, reflektiert – oft in Tür und Angelgesprächen der Fachkräfte, in Teamsitzungen, in Supervision, Teamfortbildungen, Konzepttagen sowie Leitungs- und Trägersgesprächen. Wir ziehen externe Beratungsstellen, z.B. Zündfunke zu Rate und vermitteln auch an diese.*

Zum Thema Körperkontakt haben wir verbindliche Vereinbarungen im Team getroffen, die sich, schriftlich festgehalten, in den Handlungsleitlinien der QM befinden. Die Vereinbarungen werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Unsere Vorstellungen von Sexualerziehung sowie unsere festgelegten Vereinbarungen befinden sich als Praxisüberprüfung und Handlungsleitlinie im Anhang.

Kindliche Sexualität sehen wir (neben vielen anderen auch) als einen natürlichen Bestandteil der Entwicklung von Kindern, dem wir einen altersgerecht angemessenen Rahmen bieten.

Gemeinsame Verhaltensregeln werden zusammen mit den Kindern längs ihrer Interessen und Bedürfnisse erarbeitet. (Stopp-Regeln, Körper-Projekt) In unserem Bauwagen haben wir Kinderbücher und Materialien zum Thema Körperlichkeit und Sexualität, die wir bei Bedarf in unsere pädagogische Arbeit einfließen lassen.

Wald Kita Stadt-Land-Fluss, Heinrichstrasse e.V.

In unserer Wald Kita ist uns wichtig, dass Kinder männliche, weibliche und diverse Bezugspersonen gleichberechtigt erleben.

*Das bedeutet konkret, dass wir im Alltag einen offenen Blick haben, auf unsere Sprache achten und pädagogische Aufgaben für alle Personen gleich sind. Heißt, es wickeln alle Kolleg*innen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten sind auf alle gleichermaßen verteilt, Schnitzen und die berühmten Bügelperlen werden, unabhängig vom Geschlecht, von allen Kolleg*innen begleitet und durchgeführt.*

Unterthema Grenzverletzungen Gewalt von Kindern untereinander

Dem Umgang mit Aggressionen unter Kindern stellen wir einen Austausch innerhalb des Teams voran. Wir setzen uns mit Themen der eigenen Aggressivität und der von Kindern auseinander.

Dabei reflektieren wir beispielsweise,

- *dass Wut ein Gefühl wie alle anderen ist*
- *wie wir persönlich mit Aggressionen umgehen*
- *wie jede/r von uns auf Gewalt reagiert und wer wann in Interaktionen der Kinder eingreift*
- *was wir in unserer Einrichtung unter Gewalt verstehen*

*Das bedeutet, dass wir zuerst **Handlungswege im Team** finden, wie wir auf Übergriffe innerhalb der Kindergruppe reagieren und uns austauschen können, wie wir in der Vergangenheit damit umgegangen sind. Auch resultiert aus unserem Austausch die Sensibilität dafür, dass wir im Alltag als Vorbilder für die Kinder fungieren.*

*Unsere Reflexion mündet nicht nur darin, dass wir für uns Handlungswege finden, sondern führt auch dazu, dass wir – gemeinsam mit den Kindern - **Regeln** formulieren. Diese sind in der gesamten Wald Kita transparent – auch für Eltern.*

Diese können beispielsweise sein, dass unsere Wald Kita ein Ort ist, an welchem Konflikte stattfinden und stattfinden dürfen. Wir achten darauf, dass wir alle Kinder im Blick haben und ihre Bedürfnisse in Konfliktsituationen kennen. Wir achten darauf, dass alle Kinder Ansprechpersonen haben, wenn sie das Bedürfnis nach Hilfe haben.

Im Alltag pflegen wir einen konstruktiven Umgang mit Aggressionen, indem Kinder mit uns erleben, wie wir Konflikte lösen und wütend sein können, ohne uns zu schaden. Weiter schaffen wir beispielsweise Räume, in denen die Kinder Neues und Unbekanntes kennenlernen, ihre Toleranz erweitern können und sich mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten auseinandersetzen.

Findet ein Übergriff zwischen Kindern statt,

- *besprechen wir den Vorgang mit den Kindern und binden je nach Schweregrad jemand Externen (Supervision, Beratung, Kinderschutzbeauftragte) ein*
- *lassen wir uns als Team beraten und reflektieren, ob es strukturelle Veränderungen der Einrichtung oder im Ablauf des Tages braucht (bsp. Stressanalyse)*
- *informieren wir die Eltern und binden diese ein*

Zu folgenden Beratungsstellen stehen wir im regelmäßigen Kontakt:

- *Zündfunke e.V. Hamburg*
- *Kinderschutzzentrum Hamburg*
- *Institut für verstehensorientierte Pädagogik Hamburg*

Unterthema Beteiligung und Umgang mit Beschwerden Verfahren der Beteiligung in unserer Einrichtung

*Wir halten eine offene und vertrauensvolle Kultur in unserer Wald Kita für die Basis dessen, dass ein Zusammenleben zwischen Pädagog*innen und Kindern und die gesamte Zusammenarbeit innerhalb eines Teams und mit den Eltern funktionieren.*

*Durch vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Kindern und uns Pädagog*innen legen wir die Basis dafür, dass Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse offen äußern. Wir Erwachsene sind uns dabei*

Wald Kita Stadt-Land-Fluss, Heinrichstrasse e.V.

unserer Vorbildrolle bewusst und so fragen auch wir uns gegenseitig im Morgenkreis z.B., wie unser Wochenende war, äußern Wünsche für den Tag und sagen, genau wie die Kinder, worauf wir Lust hätten.

*Kinder können sich jederzeit an die Pädagog*innen wenden. Zusätzlich gibt es bei uns folgende Wege/Möglichkeiten, in welchen Kinder sich beteiligen:*

- *Der tägliche Morgenkreis*
- *Unsere generelle Gesprächskultur, zum Beispiel bei Mahlzeiten, bei Angeboten oder in Kleingruppen, beim Schnitzen im Wald, beim Sandsieben am Strand oder beim Verweilen in einer Senke*
- *Wir fragen nach und nehmen uns Zeit*
- *Wir nehmen Anregungen und Beschwerden der Kinder ernst und begegnen ihnen wertschätzend*

Um einzelne Kinder zu motivieren sich auch einzubringen, gibt es in der Wald Kita mehrere Möglichkeiten. Die Abgabe der Durchführung des Morgenkreises z.B. an einzelne Kinder, die dann bestimmen dürfen, wo der Tag verbracht wird (Wald, Sanddüne, Lichtung etc.), Bücher zum Thema Gefühle oder das Kunstkartenset Fische „Heute bin ich...“, sowie unser Erzähltheater Kamishibai.

Eine gegenseitige Achtsamkeit prägt den Umgang aller Personen untereinander in unserer Wald Kita.

Eine besondere Aufmerksamkeit benötigen junge Kinder, die sich sprachlich noch nicht äußern können. Um deren Beschwerden und Befindlichkeiten wahrnehmen zu können, brauchen wir eine wertschätzende und wahrnehmende Beobachtung. Hier ist uns Dokumentation, Austausch im Team und die Reflexion wichtig, damit wir die Signale der Kinder zu deren Zufriedenheit deuten. Die Bindung, die wir zu den Kindern aufbauen, ist von hoher Bedeutung und dazu zählt auch der regelmäßige Austausch mit den Eltern.

Wenn Kinder oder auch (stellvertretend) deren Eltern eine Beschwerde anbringen möchten, kann dies folgendermaßen geschehen:

- *In direkter Ansprache kann man sich an alle Pädagog*innen wenden (Tür- und Angelgespräche)*
- *Es können Gespräche nach Absprache und mit Termin mit einer pädagogischen Fachkraft vereinbart werden*
- *Die Elternvertreter*innen können miteinbezogen werden*
- *Gespräche können mit der Leitung / Geschäftsführung und/ oder dem Vorstand, der Trägervertretung, geführt werden*

Trifft eine Beschwerde ein, reflektieren wir diese im Team sofort. Grundsätzlich findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Träger (Vorstand)/ Geschäftsführung /Leitung und der Elternvertretung statt, so dass alle darüber informiert sind, wie die Arbeit verläuft und welche Befindlichkeiten es dazu gibt.

Eltern, die sich lieber schriftlich äußern wollen, können ihr Anliegen per E-Mail / per Post direkt an die Leitung, Geschäftsführung oder an den Vorstand senden. Sie können sich auch anonym äußern oder über die Elternvertretung, die dann das Anliegen weiterleitet.

Für Kinder gibt es die Möglichkeit, ihre Gefühle und Befindlichkeiten visuell zu äußern. Hierzu werden sie durch verschiedene Angebote und regelmäßige Projekte ermutigt, wie z.B. unser Erzähltheater Kamishibai, unser Kartenset Fische „Heute bin ich...“, das Stopp-Spiel und die Gefühlsmonster Spiele während des jährlichem Körperprojektes.

Die Kinder, die unsere Wald Kita besuchen, werden auf unterschiedlichen Wegen direkt und indirekt über ihre Rechte informiert. Dies geschieht durch

- *Die Fachkräfte leben demokratische Kommunikationsstrukturen untereinander und gegenüber den Kindern und Eltern vor*
- *einen respektvollen Umgang untereinander*
- *eine dementsprechende Gesprächskultur*

- *anhand von Regeln behandeln wir Kinder gleich*
- *Kinderliteratur zu Kinderrechten*
- *Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und bieten Modelle, die die Kinder spiegeln können*
- *Wir benennen Gefühle und Rechte der Kinder – zum Beispiel, dass ein bedrängtes Kind „NEIN“ oder „Stopp“ sagen soll und diese Regel eingehalten werden muss*

Die Kinder sind ein Teil unserer Alltagskultur, da sie diese ebenfalls prägen und die Erfahrungen aus ihren Lebenswelten miteinbringen. Sie sind Teil der Kultur, indem sie zum Beispiel:

- *Ihre Konflikte eigenständig lösen und klären*
- *sich Hilfe holen, wenn sie alleine nicht weiterwissen (kein „Petzen“)*
- *eigenständig Hilfe anbieten*
- *indem sie partizipieren und innerhalb demokratischer Grundelemente sich mit ihren Wünschen, Ideen und Bedürfnissen einbringen; dazu gehört auch, dass wir zusammen mit den Kindern gemeinsame Regeln erarbeiten; diese werden für alle transparent gemacht, d.h. auch für die Eltern und sie gelten für alle Beteiligten (- auch für die Erwachsenen -), so dass sich die Kinder verlässlich orientieren können*

Sollte eine außenstehende Person sich an jemanden aus der Kita wenden und eine Beschwerde oder einen Verdacht äußern, halten wir schnellstmöglich Rücksprache mit dieser Person. Wir sorgen dabei für Transparenz und tragen die Beschwerde ins Team, wo die weiteren Schritte eingeleitet werden. Grundsätzlich achten wir dabei auf die Unschuldsvermutung und den Schutz eines jeden Mitarbeiters/ einer jeden Mitarbeiterin.

Wie beschweren sich Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren?

- *3 bis 6jährige Kinder beschweren sich sehr viel direkter als jüngere Kinder. Sie suchen die Fachkraft auf, zu der sie die engste Bindung haben und teilen sich ihr mit. Auch die Fachkräfte gehen auf die Kinder zu und fragen nach, wenn sie merken, dass ein Kind sich anders verhält als sie es kennen.*
- *Der Morgenkreis wird genutzt.*
- *Im direkten Kontakt und im Gespräch werden Beschwerden eingebracht.*
- *Wie kommen schüchterne Kinder zu Wort?*
- *Es gibt auch Kinder, wo sensibel hingeschaut werden muss. Wenn z.B. das Kind nickt und die Fachkraft vermutet, dass dennoch etwas nicht in Ordnung.*
- *Vertrauen ist wichtig.*
- *Alle Kinder wissen, dass sie Nein sagen dürfen.*
- *Demokratieerziehung.*
- *Strukturen finden für die Kinder. Voraussetzung: Zeit. Sich einlassen können.*
- *Empathie und der Versuch des wirklichen Kennenlernens des Kindes.*

Wichtig ist den Kindern eine Rückmeldung zu geben, dass sie gehört werden in ihren Belangen. Dafür brauchen wir eine Sensibilisierung unserer Wahrnehmung.

Eine gegenseitige Achtsamkeit prägt den Umgang aller Personen untereinander in unserem Haus.

Wie beschweren sich Fachkräfte?

- *Bei Beschwerden sollten zunächst die Menschen miteinander sprechen, die betroffen sind: Wir sprechen miteinander und nicht übereinander.*
- *Wahlweise kann der Kontakt zur Leitung aufgenommen werden.*
 - *Die Leitung bietet unter Umständen ein moderiertes Gespräch an.*
 - *Die Leitung hat die Mitarbeiter*innen Fürsorge im Blick. In Zeiten von Krisen, wie z. B. der Coronapandemie bleibt sie eng im Kontakt mit Mitarbeiter*innen, die körperlich oder psychisch belastet sind. In regelmäßigen Gesprächen werden die Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit Kindern überprüft.*
 - *Unterstützung der Leitung in Teamgesprächen.*
 - *Eine weitere Möglichkeit besteht in der Kontaktaufnahme zu unserem Vorstand.*

- Im Team die Wichtigkeit der Klärung von Beschwerden und Konflikten erarbeiten, da unerschwellige Konflikte, die Arbeit mit Kindern sensibel stört.
- Arbeit an der Haltung und Kultur im Kinderhaus und der Wald Kita. Über Weiterbildungen, Teamtage oder auch die Arbeit an der Qualitätsentwicklung bilden wir uns fort: Wie fehlerfreundlich sind wir? Verstehen wir uns als lernende Organisation? Wodurch drückt sich das aus? Im Team wird zu verletzendem Verhalten gearbeitet.
- Verabredung dazu zeitnah ins Gespräch zu kommen und Gestaltung einer offenen Gesprächskultur z. B. offene Türen.
- Rollenklärung: Bei einer Vermischung von Arbeit und privat, arbeiten wir an der Rollenklärung und achten die Fachlichkeit und Professionalität.
- Auseinandersetzung im gesamten Team zur Gesprächs- und Beschwerdekultur, so dass alle im Kinderhaus Bescheid wissen, z.B. in PAB's (Pädagogische Arbeitsbesprechung).
- Wir arbeiten regelmäßig mit Rückmeldungen an unsere Kolleg*innen. Das Ziel ist eine wertschätzende Feedbackkultur zu etablieren.
- Unterstützt durch Supervision: Diese findet regelmäßig und/oder punktuell statt.
- „Neue“ Mitarbeiter*innen, Kolleg*innen aus der Zeitarbeit, Aushilfen, FSJler*innen oder Praktikant*innen werden von uns über Umgangsweisen und Beschwerdewege informiert, sowohl mündlich als auch schriftlich (Ordner „neue Kolleg*innen“).

**Unterthema Berücksichtigung von Kinderschutzfragen
im Rahmen der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen und der Personalführung**

Der Einstellungsprozess in der Wald Kita durchläuft verschiedene Phasen. Er beinhaltet

- das Bewerbungsgespräch
- die Hospitation
- die Probezeit mit regelmäßigen Gesprächen und Austausch

Im Bewerbungsgespräch werden besonders Grundhaltung, Kultur und Pädagogik der Einrichtung und das Kinderschutzkonzept thematisiert.

Im Bewerbungsgespräch

- achten wir besonders auf Auffälligkeiten oder Brüche im Lebenslauf
- stellen wir Fragen zum Umgang mit Konflikten oder Verhalten in Stresssituationen
- fragen wir nach Erfahrungen mit Supervision und kollegialer Beratung
- und thematisieren bisherige Erfahrungen mit Kinderschutzkonzepten, indem wir nachfragen, ob der sich bewerbende Person Kinderschutzkonzepte bekannt sind, wem und wozu sie dienen etc.

Hospitationen werden von Teammitgliedern eng begleitet und enden mit einem Auswertungsgespräch zwischen Team und Leitung und Geschäftsführung.

Bei einer bevorstehenden Einstellung holen wir zusätzlich zu Bewerbungsunterlagen ein erweitertes Führungszeugnis ein. Personalentscheidungen werden gemeinsam von der Geschäftsführung und dem Vorstand getroffen. Ein Personalausschuss führt das Bewerbungsgespräch durch, bestehend aus einer/einem direkt beteiligten Erzieher*in der Wald Kita, der Geschäftsführung, Leitung und ggf. des Vorstands des Vereins Heinrichstrasse e.V..

Innerhalb der Probezeit findet ein wöchentlicher Austausch im Team statt. Nach ca. drei Monaten folgt ein zusätzliches Reflektionsgespräch zwischen Geschäftsführung, Leitung und Team.

Damit wir in unserem Team in einer wertschätzenden und vertrauensvollen Atmosphäre arbeiten, welche einen Teil von Kinderschutz ausmachen, achten wir auf Folgendes:

- Wir setzen immer ausreichend Personal ein.
- Das Team entscheidet bei Einstellungen und wichtigen Themen mit.
- Es gibt täglich die Möglichkeit, Pausen oder Auszeiten zu nehmen.
- Wir planen ausreichend Zeit für Austausch und Teamgespräche ein.

- Die Leitung und Geschäftsführung stehen als Ansprechpartner*in zur Verfügung.
- In regelmäßigen Supervisionen reflektieren wir uns, unsere Beziehungsarbeit und Haltung.

Die Einarbeitung in Kinderschutzprozesse findet im Kinderhaus und in der Wald Kita im Rahmen unserer regelmäßigen QM-Arbeit statt. Ein Handlungsplan im Verdachtsfall befindet sich in den Unterlagen der Kolleg*innen im Bauwagen. Externe Kräfte werden darüber bei Beginn und im Bedarfsfall von den Kolleg*innen vor Ort informiert.

Unterthema Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder zu fördern, ist eine Querschnittsaufgabe unserer Wald Kita. Wir achten die Rechte der Kinder und sorgen zudem für ihre Unversehrtheit. Schon im Aufnahmegespräch vermitteln wir den Eltern, dass Kinderschutz eine weitere und wichtige Aufgabe neben Bildung, Erziehung und Betreuung ist.

Bei Eltern-Info-Veranstaltungen und Hospitationen erhalten Eltern einen Einblick, was Partizipation und selbstbestimmtes Agieren von Kindern im Alltag bedeutet. Dass Kinder selbstbestimmt handeln und dass wir ihnen zuhören, ist ein wichtiger Bestandteil von Prävention, der Förderung des Kindeswohls und einer Stärkung des Kindes.

Eltern haben in unserer Einrichtung den Raum, sich zu informieren, sich fortzubilden und mit anderen Eltern auszutauschen. Dazu bieten wir beispielsweise Themenelternabende an und kooperieren mit Beratungsstellen (z.B. Zündfunke zu Themen der Prävention), Referent*innen zu Themen der Sauberkeitserziehung, zur sexuellen Entwicklung von Kindern, zu Selbstbestimmung, den Kinderrechten,

Diese **Elternabende** dienen dazu:

- Eltern können sich austauschen und sich dabei gegenseitig lebensweltorientiert inspirieren
- Eltern können Wege finden für ihren Alltag mit den Kindern
- Eltern sind Teil der Kita, können mit „auf die Reise gehen“ und die Erlebnisse ihrer Kinder besser wahrnehmen
- Sie erfahren mehr über die Haltung, die Kultur und die Ziele der Kita

Die Intimsphäre der Kinder sehen wir als ein wichtiges Kinderrecht. Die Kita ist ein Raum/Bereich, in welchem Kinder geschützt und geachtet sich selbst, ihren Körper und ihre Intimität leben und ausprobieren können. Kinder können in der Kita auch mal nackt sein, wenn sie das so wollen und wir achten als Fachkräfte darauf, dass sie vor unerwünschten Blicken oder unerlaubtem Fotografieren geschützt sind (z. Bsp. durch das Tragen von Unterhosen im Gelände).

Als Basis für ein gelungenes Miteinander in der Kita gelten die vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine entsprechende Kommunikation miteinander (siehe Abschnitt „Beschwerden und Beteiligung“). Eltern müssen wissen, dass sie sich – auch kritisch – einbringen dürfen und an wen sie sich dabei wenden können. Für alle Beteiligten einer Kita ist es wichtig zu wissen, dass sie ernst genommen und gehört werden. Eltern sind für uns Experten ihrer Kinder.

Immer mehr beschäftigen wir uns im Alltag mit Fragen, Problemlagen und diversen Bedürfnissen von Eltern. **Vernetzung** ist somit als weitere Querschnittsaufgabe der Kita hinzugekommen. Wir geben Hinweise und Infos zu Beratungsstellen (wie z.B. Starke Eltern – Starke Kinder vom Kinderschutzbund, Zündfunke.e.V).

Sehen wir, dass das Wohl eines Kindes stärker beeinträchtigt ist, vereinbaren wir Schritte des weiteren Vorgehens mit den Eltern (siehe Abschnitt „Umgang mit dem Verdacht zu KWG“/ besonderes Elterngespräch mit Zielvereinbarung).

Das obligatorische **Entwicklungsgespräch** findet einmal im Jahr statt, bei individuellem Bedarf und ganz besonders in Krisen suchen wir entsprechend häufiger den Austausch mit den Eltern. Hier stoßen wir allerdings an unsere Grenzen, denn es mangelt uns an Ressourcen für die mittelbare Pädagogik. Liegen die Themen/Probleme nicht mehr in unserem Zuständigkeitsbereich, verweisen wir an weiterführende Beratungsstellen.

Wald Kita Stadt-Land-Fluss, Heinrichstrasse e.V.

Neben den Entwicklungsgesprächen finden natürlich auch diverse **Tür- und Angel-Gespräche** statt. Hier sind wir achtsam und aktiv und tauschen uns aus, wenn eine Fachkraft eine Vertiefung des Themas als notwendig erachtet und gehen ggf. auf die Eltern zu, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Neben Strukturen wie Elterngespräche und Elternabende stellen Eltern in der Wald Kita eine Elternvertretung auf. Diese Funktion ist ebenfalls ein Teil der Partizipation von Eltern und dient ihnen als Information, als Schutz und auch mal als „Puffer“ bei Konflikten zwischen Eltern und Einrichtung.

Das Kinderschutzkonzept kann jederzeit von Eltern auf Anfrage vor Ort, im Bauwagen, sowie frei zugänglich auf unserer Website eingesehen werden. Zu unserem einmal jährlich stattfindenden präventivem Körperprojekt wird vorab ein angeleiteter Elternabend, gemeinsam mit Zündfunke e.V., angeboten und die Teilnahme für Eltern, dessen Kinder an dem Projekt teilnehmen sollen, ist verbindlich.

In der Zusammenarbeit mit Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund versuchen wir zunächst die englische Sprache zu benutzen, da sie die meistgesprochene Sprache weltweit ist. Kommen wir damit zu keiner ausreichenden gemeinsamen Verständigung, holen wir uns Unterstützung in Form von Dolmetscher*innen und/oder dem Kinderschutzzentrum als beratende Instanz.

Unterthema Umgang mit digitalen Medien zum Schutz der Kinder und Fachkräfte

Der Umgang mit digitalen Medien in der Wald Kita ist grundsätzlich nur mit Endgeräten gestattet, die von der Einrichtung gestellt werden, z.B. Dienst Smartphone, digitaler Bilderrahmen, Tablet etc.. Das Benutzen von privaten Endgeräten zum Fotografieren oder Filmen der Kinder ist untersagt.

Generell werden Fotos und Videos von Kindern nur nach vorheriger Abfrage der Eltern (Aufnahmepapiere) gemacht und in der Wald Kita verwendet z.B. in Form von Fotocollagen, die im Bauwagen aufgehängt werden. Möchten die Eltern untereinander Bilder teilen, muss es unter ihnen eine erneute Abfrage geben und jede einzelne Person muss zugestimmt haben. Dies passiert z.B. bei Sommerfesten etc.. Um die Abfragen kümmern sich entweder die Kolleg*innen oder die Elternvertretung in Absprache.

Das Weiterleiten von Bildern etc. geschieht grundsätzlich seitens unserer Pädagog*innen nur über einen ausgewählten USB-Stick und mit vorheriger Genehmigung aller Elternteile der Gruppe.

Unterthema Umgang mit der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung

Bei einer Vermutung von Kindeswohlgefährdung (außerhalb unserer Einrichtung) orientiert sich die Wald Kita an den rechtlichen Vorgaben des Landesrahmenvertrages (inklusive Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe), des Bundeskinderschutzgesetzes sowie des im § 8a SGB VIII benannten Kinderschutzauftrages. Unterlagen dazu sind sowohl im Bauwagen, Büro im Kinderhaus als auch im Freiraum des Teams im Kinderhaus frei zugänglich zu finden und die Infos für die Eltern in der Aufnahmemappe enthalten.

Umgang bei einer Vermutung von Kindeswohlgefährdung

- ✓ Die pädagogische Fachkraft hat eine Vermutung oder Sorge. Ihr/ihm fällt etwas auf – sie/er sammelt Informationen zu Besonderheiten, dokumentiert Beobachtungen und vermittelt diese Anhaltspunkte an ihre/seine Gruppen-/Teamkolleg*innen. In allen Fällen, bei denen eine Vermutung von Kindeswohlgefährdung vorliegt, wird die Leitung eingeschaltet. Ebenso müssen alle, die unmittelbar mit dem Kind und/oder den Eltern zu tun haben befragt und in die (Gruppen-)/Teamgespräche einbezogen werden. Im Kinderhauses am Stenvort gibt es zwei ansprechbare Kinderschutzbeauftragte Fachkräfte und in der Wald Kita eine.
- ✓ Auffälligkeiten werden mit zeitlicher Einordnung dokumentiert und wenn die Gespräche im Team und mit der Leitung die Vermutung erhärten, wird ein weiteres Vorgehen beschlossen und dokumentiert. Hierbei sind (gemäß § 8a Absatz 4 SGB VIII) die Kinderschutzfachkräfte des Kinderhauses („eine insoweit erfahrene Fachkraft“) hinzuzuziehen, damit mit ihnen gemeinsam eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen werden kann. Im Rahmen des QM-Verfahrens wurde ein genauer Handlungsplan erstellt, der im QM-Ordner jederzeit eingesehen werden kann.

Eine Risiko-Potenzialabschätzung und die Gewichtung der Indikatoren bzw. Schutz-faktoren zeigen uns unsere Möglichkeiten und Grenzen auf. Je nach Ergebnis der Ressourcen- und Gefahreneinschätzung, sehen wir drei Handlungsmöglichkeiten:

1. **Eine Unterstützung der Familie durch unsere Einrichtung ist ausreichend, der Kindeswohlgefährdung entgegen zu wirken:** Ein Gespräch mit den Eltern steht an. Es wird von den Auffälligkeiten berichtet und der Kinderschutzaufrag des Hauses benannt. Im Elterngespräch werden Verabredungen getroffen und Ziele benannt, wie z.B. Vereinbarungen über die nächsten Schritte, das nächste Gespräch und Hinweise auf unterstützende Institutionen. Dieses Gespräch wird dokumentiert und von beiden Seiten unterschrieben (zumindest sollten die Eltern die verabredeten Vereinbarungen unterschreiben). Dies trifft insbesondere auf latente Kindeswohlgefährdungen zu.
2. **Die Möglichkeiten unserer Einrichtung reichen nicht aus:** Dann wird die Familie dahingehend beraten, dass sie sich an das Jugendamt oder eine andere unterstützende Institution (z. B. Kinderschutzbund, Erziehungsberatungsstelle wie die Pestalozzi Stiftung) wendet. Erfolgt dies nicht, werden die Sorgeberechtigten davon in Kenntnis gesetzt, dass die Leitung das Jugendamt schriftlich informiert. Zuvor muss unbedingt eine Kinderschutzfachkraft hinzugezogen worden sein. Hier gilt es zu überlegen, ob es sinnvoll ist, auch eine externe Kinderschutzfachkraft hinzuzuziehen, insbesondere für eine kollegiale Beratung. (z.B. Mario Müller von der Agentur für Prävention)
3. **Akute Gefährdung:** Stellt das Gespräch mit den Eltern eine weitere Gefährdung für das Kind dar oder wird im Kontakt auf Seiten der Eltern bzw. Sorgeberechtigten fehlende Kooperationsbereitschaft / Kooperationsfähigkeit festgestellt, wendet sich die Leitung direkt an das Jugendamt.

Das Vorgehen bei einer Vermutung wegen Kindeswohlgefährdung lässt sich in folgenden Schritten abbilden:

- Schritt 1: **Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdungen** – Anhaltspunkte sammeln, Auffälligkeiten beschreiben, Indikatoren kennen für (körperliche und/oder seelische) Vernachlässigung, Misshandlung, (sexualisierte) Gewalt
- Schritt 2: **Austausch im Team und mit der Leitung**
- Schritt 3: **Einschalten der Kinderschutzfachkraft** des Kinderhauses, bei Bedarf die Perspektive von außen hinzuholen
- Schritt 4: **Risikoeinschätzung** der Kinderschutzfachkraft + kollegiale Beratung
- Schritt 5: **Gespräch mit den Eltern oder Sorgeberechtigten (außer bei Gefährdung)** – und Aufstellen eines Beratungs-/ Hilfeplans, Verabreden von Schritten + Zeitfenstern. Information ans pädagogische Team/ alle auf dem Laufenden halten.
- Schritt 6: **erneutes Elterngespräch und Überprüfung / Reflexion, ob Veränderungen sichtbar werden**, ob die Vereinbarungen eingehalten wurden, ob die Kooperation zwischen Kinderhaus und Eltern einen Boden hat. Gesprächstermine werden gemeinsam vereinbart und in einem ruhigen Raum durchgeführt.
- Schritt 7: wenn kein Boden: **erneute Risikoeinschätzung** durch die Kinderschutzfachkraft und Ausdifferenzierung, wer macht was und wer nicht (ggf. weiteres Einholen von Hilfen).
- Schritt 8: **ggf. Information und Einschaltung des ASD**

Alle Schritte werden schriftlich festgehalten und sind somit jederzeit nachvollziehbar. Diese Information wird in den Akten der Eltern und Kinder archiviert. Diese befinden sich im Büro des Kinderhaus am Stenvort.

Aussagen zur Wahrnehmung des Schutzauftrages entsprechend der Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 8a Abs.4 und 72a Abs. 2 und 4 Achtes Buch Sozialgesetzbuch

§8a – siehe oben – Umgang mit einer Vermutung einer Kindeswohlgefährdung

§72a – Abfordern erweiterter Führungszeugnisse vor Einstellung sowie alle 5 Jahre und aus aktuellem Anlass von allen Angestellten und Ehrenamtlichen, die mit den Kindern arbeiten oder diese beaufsichtigen.

Melde- und Dokumentationspflichten, Aufbewahrung von Unterlagen

Nach dem § 47 SGB VIII gibt es Melde- und Dokumentationspflichten, genauso wie Fristen in denen folgende Unterlagen aufbewahrt werden müssen:

- Die Inbetriebnahme wie auch eine bevorstehende Schließung der Wald Kita.
- Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl unserer Kinder zu beeinträchtigen.
- Personelle Änderungen, die der Kita Aufsicht unverzüglich gemeldet wurden.
- Änderungen der Konzeption.
- Einmal jährlich die Anzahl der belegten Plätze.
- Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung entsprechend Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse.
- Sicherstellung einer mindestens fünfjährigen Aufbewahrung der einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen.
- Die Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht umfasst die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen sowie zur Belegung in der Wald Kita.
- Der Träger und die Kita Aufsicht haben sich gegenseitig unverzüglich über Ereignisse oder Entwicklungen zu informieren, die geeignet sind, das Wohl unserer Kinder zu beeinträchtigen.

Kinderakten, in denen Fälle oder Verdachtsfälle im Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdungen dokumentiert sind, haben längere Aufbewahrungsfristen:

1. Akten, in denen Informationen über Eltern oder Sorgeberechtigte im Zusammenhang mit festgestellten Kindeswohlgefährdungen enthalten sind, sind nach Beendigung der Bearbeitung zehn Jahre aufzubewahren.
2. Eine dreißigjährige Aufbewahrungsfrist gilt bei bestätigter Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII dann, wenn die Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt, körperliche und psychische Misshandlungen und Vernachlässigungen (sowohl durch Eltern oder Dritte) verursacht wurde.
3. Wurde wegen einer KWG eine ASD-Meldung gemacht und es gab keine gewichtigen Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung, werden die Akten nach fünf Jahren vernichtet.

Nachwort

"Wir brauchen ein Nachwort" oder: „Wo bleibt der Schutz der pädagogischen Fachkräfte?"

Das dargelegte Schutzkonzept bezieht sich auf die Wahrung des Kindeswohls. Ebenso wichtig erscheint uns allerdings der Aspekt des Wohlergehens der pädagogischen Fachkräfte und zwar zum einen bei der täglichen Arbeit und zum anderen, wenn der Verdacht eines Übergriffes entstanden ist und im Raum steht. Wer schützt die Pädagog*innen, wenn ein Verdacht oder eine Beschwerde geäußert wurde, die möglicherweise nicht gerechtfertigt ist und dennoch eine Dynamik entwickelt?

Zwei Aspekte des Schutzes von Pädagog*innen beschäftigen uns Praktiker*innen:

- Beschwerden, Bedürfnisse und Wünsche sollen in der Kita von allen geäußert werden können. In der Vergangenheit gab es allerdings auch **unzutreffende Beschwerden und Vermutungen**, die auf Missverständnissen beruhten, da Kinder sich noch nicht ausreichend sprachlich äußern konnten und dabei „merkwürdige Geschichten" entstanden. Wie gehen Einrichtungen damit um, wenn eine nichtzutreffende Vermutung geäußert wurde und wie wird ein/e Angestellte/r anschließend rehabilitiert? Wo gibt es fachliche Unterstützung für die Einrichtung?
- **Mangel an zeitlichen, finanziellen und strukturellen Ressourcen:** Wir sind uns darin einig, dass der generelle Schutz eines Menschen – und hier speziell der Fachkräfte, die öffentliche Aufgaben übernehmen – der beste und effektivste Schutz von Kindern darstellt. Zahlreiche Risikosituationen könnten abgeschwächt werden, wenn ausreichend Personal, ausreichend Zeit für

Vor- und Nachbereitung und eine grundsätzliche, sich finanziell niederschlagende, gesellschaftliche Wertschätzung gegeben wäre. Diese Ausstattung ist jedoch nicht vorhanden!

*Wir kritisieren auch, dass vermehrt eine **Atmosphäre der Über-Vorsicht** entsteht. Die These, dass mehr Kontrolle mehr Sicherheit bringe, wird durch die Praxis nicht bestätigt. Stattdessen sollten die Kitas so ausgestattet werden, dass Pädagog*innen sich mit Zeit und Muße positiv und inklusiv dem Thema des Kinderschutzes im Sinne der Förderung von Kindeswohl und gelebten Kinderrechten zuwenden können. Ein Fokus auf Kontrolle belastet pädagogische Beziehungsarbeit und die Gestaltung einer Willkommenskultur.*

Ein Schutzkonzept kann und soll nicht darin münden, dass wir eine weitere Liste an Leitlinien formulieren, an die wir uns halten und die wir abhaken können. Und schon gar nicht möchten wir, dass pädagogische Fachkräfte unter Generalverdacht gestellt werden und dass Kindern als Konsequenz daraus im Alltag Trost, Körperkontakt und Nähe oder der alltägliche (auch pflegerische) Umgang mit männlichen Bezugspersonen vorenthalten wird.

Die Erstellung eines sinnvollen Konzepts benötigt Zeit. Ohne ausreichend Zeit verpuffen alle neuen Ideen, Wünsche und Leitfäden. Pädagogische Fachkräfte brauchen diese, um sich Kindern zuwenden zu können - umso mehr dann, wenn Kinder sich sprachlich noch wenig ausdrücken können, um ihre Beobachtungen zu reflektieren, sich auszutauschen, Änderungen umzusetzen in den Alltag,

Teil unserer Verantwortung ist es, als tägliche Aufgabe für das Wohl jedes Kindes und die Sicherung der Kinderrechte zu sorgen. Diese Verantwortung nehmen wir wahr. Gleichzeitig muss die Verantwortung dafür sinnvoll verteilt werden

Verdachtsmomente innerhalb der Wald Kita

Im Bereich der Verdachtsmomente innerhalb einer Kita können die Möglichkeiten der Konstellationen je nach Fall und Organisationen sehr unterschiedliche sein. Im Folgenden sind Verfahrensschritte beschrieben, die zumindest einen Rahmen stellen, der Orientierung bieten kann Erste Schritte

- Wer wird wann informiert?
- Gefährdungseinschätzung, Plausibilitätsprüfung
- Externe Expertise einholen, z.B. eine externe IseF, Kinderschutzkoordinator*innen.
- Fragestellung: Hat sich der Verdachtsfall nicht bestätigt oder erhärtet?

Hier fehlen die Kontaktdaten der externen Fachkräfte...und Kita Aufsicht, Meldepflicht § 47...plus eventuellen Handlungsplan/Ablaufschema

Erhärtung des Verdachtes

- Wer spricht jetzt wann mit wem? Was gebe ich an wen weiter?
- Achtung: Herausfordernde Situation, Umgang mit den unterschiedlichen Ebenen (Schutzauftrag Kind sowie Mitarbeiter*in, Informations- und Sorgfaltspflicht, ggf. Loyalitätskonflikt etc.)
- Gespräch Mitarbeiter*in
- Gespräch Eltern/ Sorgeberechtigten
- Information Kita Aufsicht
- Information Team und anderer Mitarbeiter*innen, Begleitung Team, ggf. Supervision
- Information aller Eltern
- Sofortige Freistellung beschuldigte/r Mitarbeiter*in
- Langfristige Begleitung in der Organisation

Dazu wird derzeit ein individueller Handlungsplan, gemeinsam mit dem ganzen Team des Kinderhauses und der Wald Kita erstellt.

Rehabilitationsverfahren einer*s zu Unrecht beschuldigten Mitarbeitenden

Es ist wichtig, dass der Träger eine Organisationsstruktur bietet, die transparente Zuständigkeiten und Verfahrensabläufe als Interventionsrahmen zur Verfügung stellt. Hierzu gehört auch ein sachlicher Umgang mit Fehlverhalten und eine Haltung, die Überforderung ernst nimmt und lösungsorientiert damit umgeht.

*Bei der Umsetzung des Schutzauftrages sind alle Mitarbeiter*innen eingebunden aktiv mit einer präventiven Haltung eine Kultur des Hinschauens und des Ansprechens zu leben, sowie allein und im Team sich und ihr Handeln zu reflektieren.*

*Das Rehabilitationsverfahren soll dem Schutz fälschlich beschuldigter Mitarbeiter*innen dienen. Diese Bearbeitungshilfe kann bei einem ausgeräumten Verdacht ein Gerüst zur Orientierung bieten. Dabei sind immer die unterschiedlichen Fallkonstellationen zu berücksichtigen.*

Grundsätzlich wird ein Rehabilitationsverfahren erleichtert, wenn in dem ganzen Prozess die Kommunikation wie auch das Handeln der Einrichtung transparent unter den unterschiedlichen Akteuren abläuft. Gelingend kann eine gute Vernetzung mit den unterschiedlichen Akteuren und Professionen (Vorstand, Eltern, Kinderschutzbund, Supervision/ Coach, Sozialbehörde etc.) den Arbeitsprozess unterstützen.

Im Folgendem sind Leitfragen zur individuellen Erarbeitung aufgeführt:

- *Haben der Träger des Kinderhauses und die/ der betroffene Mitarbeiter*in ausreichend miteinander geklärt: Wollen wir weiterhin zusammenarbeiten?*
- *Was ist das Ziel der Rehabilitation für uns? Wie transparent machen wir das Verfahren? Findet das Verfahren im kleinen Kreis oder mit Team und Eltern statt?*
- *Ablaufmöglichkeiten der Reflexion und Aufarbeitung*
 - *Klären, wer führt das Verfahren durch, wer hält die Fäden zusammen*
 - *Dabei sind folgende Ebenen zu berücksichtigen:*
 - *Träger Verein Heinrichstrasse e.V. (Geschäftsführung/Vorstand)*
 - *Leitung des Kinderhauses und/oder der Wald Kita*
 - *Mitarbeiter*innen*
 - *Kinder*
 - *Eltern*
 - *Brauchen wir eine externe Unterstützung, die uns unvoreingenommen durch das Verfahren begleitet? Ist das eine Person für alle Ebenen oder sind mehrere sinnvoll?*
 - *Wer nimmt aktiv daran teil? Wer wird informiert?*
 - *Abschluss der Rehabilitation*
 - *Wie verankern wir diese Erfahrung? Gehen wir weiterhin damit transparent um? Oder machen wir einen Deckel drauf? Wann ist für was der richtige Zeitpunkt?*
 - *Prüfung, ob ggf. entstandene Kosten der fälschlich beschuldigten Person vom Träger übernommen werden. (ggf. ist eine Versicherung im erweiterten Strafrechtsschutz sinnvoll?)*

Literaturliste

KITA-Schutzkonzept „Grundgerüst für SOAL Mitglieder 2024“ sowie Arbeitshilfe

Leitfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten in Einrichtungen, BASFI-Hamburg, Februar 2012 sowie die dazugehörigen Anschreiben der BASFI aus Juni 2014 und September 2014

Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 8a Abs.4 und 72a Abs. 2 und 4 Aches Buch Sozialgesetzbuch (Bestandteil des LRV Kita, Anlage 4)

Übereinkommen über die Rechte des Kindes, VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien, Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Liebevoll begleiten Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder, Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Entwicklung vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung, BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

Sexuelle Übergriffe unter Kindern, Ulli Freund / Dagmar Riedel-Breidenstein, Strohhalm e.V. Berlin, Verlag mebes + noack, 2006

Kindeswohlgefährdung – Rechtliche Neuregelungen und Konsequenzen für den Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe, Erwin Jordan (Hrsg.), Verlag Juventa, 2008

Beteiligung von Kindern im Kita-Alltag (BIKA) Studie (2021): https://www.pina-research.de/wp-content/uploads/2022/12/Bika_Abschlussbericht_digital-Kopie.pdf (Zugriff am 10.11.2023)

A.Boll & R. Remsperger-Kehm (2021): Verletzendes Verhalten von Fachkräften https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/211028_KitaFachtexte_Boll_Remsperger-Kehm.pdf (Zugriff am 10.11.2023)

Fachamt Jugend- und Familienhilfe Eimsbüttel/Region 2 und AG Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. ajs (Hrsg.) (2014): Kinder haben Rechte – eine Arbeitshilfe zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen,

Hamburger Bildungsempfehlungen, überarbeitete Neuauflage Sept. 2012, die vielfach auf Aufgaben der mittelbaren Pädagogik hinweisen

Hochdorf – Evangelische Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg e.V (2010): „Und wenn es doch passiert ...“– Fehlverhalten von Fachkräften in der Jugendhilfe. Ergebnisse eines institutionellen Lernprozesses. 2. Aufl.

Leitfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten in Einrichtungen, BASFI-Hamburg, Februar 2012 sowie die dazugehörigen Anschreiben der BASFI aus Juni 2014 und September 2014

Maywald, J. (2020): Fehlverhalten und Gewalt durch pädagogische Fachkräfte in Kitas - Warum Wegsehen, Verschweigen und Banalisieren nicht weiterhelfen: <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=944:fehlverhalten-und-gewalt-durch-paedagogische-fachkraefte-in-kitas> (Zugriff am 10.11.2023)

Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 8a Abs.4 und 72a Abs. 2 und 4 Aches Buch Sozialgesetzbuch (Bestandteil des LRV Kita, Anlage 4)

Was ist Gewalt und welche Formen gibt es? (2023) <https://www.juraforum.de/lexikon/gewalt> (Zugriff am: 10.11.2023)

Bewertung, wie wahrscheinlich übergriffiges Verhalten oder ein Gewaltfall in den folgenden Risikobereichen wäre. Also, wie hoch schätze ich als Fachkraft ein ist das Risiko, dass Gewalt in meiner Kita stattfindet?

Ein Kreuz im roten Feld (hoch) steht für Unsicherheit oder das Fehlen bestimmter Aspekte.

Ein Kreuz im grünen Feld (gering) zeigt an: Hier fühlt sich die Fachkraft sicher.

Ein Beispiel: Wenn ich als Fachkraft für mich einschätzen kann, dass ich keine Kinder bevorzugt behandle, ist das Risiko eher gering, dass übergriffiges Verhalten stattfinden wird.

Risikoanalyse Kita _____

Risiko-bereiche	Risiko	hoch	mittel	gering	Wie wird das Risiko minimiert?
Organisationsstrukturen					
	Gibt es ein Leitbild?			X	Leitbild: mit wertschätzender Grundhaltung vorhanden
	Gibt es ein pädagogisches Konzept?				Etc.
	Kennen alle das Kinderschutzkonzept?				
	Ist der Leitfaden zum Verdacht auf eine KWG (§8a) allen Mitarbeiter*innen bekannt?				
	Arbeiten wir regelmäßig an dem Thema Kinderschutz?				
	Gibt es Regeln zu digitalen Medien?				
	Gibt es eine Fehlerfreundlichkeit in eurer Kultur?				
Entscheidungsstrukturen					
	Gibt es Bereiche, für die es keine transparenten Entscheidungsstrukturen gibt?				
	Sind die Rollen aller Mitarbeiter*innen klar definiert?				
	Übernimmt jede*r Mitarbeiter*in verantwortlich ihre Rolle?				
	Sind die Hierarchien				

	offensichtlich?				
	Gibt es heimliche Hierarchien?				
Kommunikation					
	Gibt es regelmäßige Austauschtreffen?				
	Für Kinder				
	Für Mitarbeiter*innen •				
	Für Eltern				
	Reden die Mitarbeiter*innen miteinander oder vorwiegend übereinander?				
	Gibt es eine Beschwerdekultur?				
	Für Kinder •				
	Für Mitarbeiter*innen •				
	Für Eltern				
	Gibt es Kommunikationswege, die leicht manipulierbar sind?				
Personal					
	Wird im Bewerbungsgespräch Kinderschutz thematisiert?				
	Gibt es eine offene Feedbackkultur?				
	Gibt es einen Verhaltenskodex für den Umgang mit Kindern?				
	Haben die Mitarbeiter*innen alle Kinder im Blick?				
	Gibt es Kinder, die bevorzugt werden?				
	Wird der Personalschlüssel eingehalten?				
	Gibt es Situationen, die				

	Stress auslösen?				
Möglichkeiten von Gelegenheiten					
	Gibt es Regeln für den angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz?				
	Gibt es Vertrauensverhältnisse, die ausgenutzt werden können?				
	Gibt es klare Regeln zum privaten Kontakt mit Eltern? (Bspw. Babysitten)				
	Gibt es Besucher*innen, Externe, die auch Kontakt zu Kindern haben?				
	Welche Außerhaus-Angebote für Kinder haben wir? Wo liegen in den jeweiligen Angeboten Risikofaktoren?				
Umgang mit Kindern					
	Gibt es ein gemeinsames Verständnis darüber, wie mit den Kindern kommuniziert wird? (z.B. wertschätzend, ohne Bloßstellen, Abwerten, etc.)				
	Gibt es 1:1 Situationen? Und an welchen Orten?				
	Welche körpernahen Interaktionen gibt es?				
	Achten wir die Würde des Kindes auch bei Sanktionen?				
Räumlichkeiten					
	Können Dritte unproblematisch unsere Einrichtung betreten?				
	Gibt es Räume, die abschließbar sind?				
	Gibt es Räume, die nicht einsehbar sind?				
Umfeld					
	Wie ist das Umfeld der Kinder in unserer Einrichtung?				
	Was bringen die Familien mit in unsere Einrichtung?				

Sexualerziehung im Kinderhaus

Klärung des Themas

- Ausgangspunkt: Aktueller Anlass und Konflikte in einer Gruppe
- Ausdrucksformen
- Kuscheln
- Körperwahrnehmung
- Sexuelle Sprache
- Nackig sein

Körperspiele

- Sinneswahrnehmung
- Planschen
- Wickeln
- Gemeinsam zur Toilette gehen
- Alleine und im Austausch (**Onanieren und beim Gegenüber**)
- Rollenspiele und Rollenidentifikation
- Zärtlichkeit im Kontakt mit anderen

Wahrnehmen

- Unser Umgang mit den Ausdrucksformen
- Wir fördern eine freie Entfaltung der kindlichen Sexualität in allen Formen
- **Feste Regeln bei Körperspielen:**
 - Nichts in Körperöffnungen stecken
 - NEIN ist NEIN! **Zu jeder Zeit darf nein gesagt und abgebrochen werden**
 - Zurückziehen in eine geschützte Ecke
 - Ungefähr im gleichen Alter, **auf Augenhöhe, Beachtung von Balance zwischen Jungs- und Mädchenanteil**
 - Freiwilligkeit/Gleichberechtigung
 - Alle Beteiligten **sollen sich dabei wohl fühlen**
 - Keine Macht ausüben (Erpressung, etc.)
 - Keine körperliche Gewalt
 - Keine schlechten Geheimnisse
 - Nackt sein ist erlaubt (außer in der Öffentlichkeit, z.B. Tobehalle, Draußen)
 - Austausch mit den Kindern
 - Bücher
 - Den Kindern Raum dafür geben
- **Aktive und Reaktive Sexualerziehung:**
 - Bücher
 - Kuschelecken
 - Planschecken
 - Projekte zum Thema Körper, Gefühle, Sinneswahrnehmung (Zündfunke-Präventionsprojekt)
 - Aufgreifen aktueller Themen (z.B. Schwangerschaft)
 - Jungs- und Mädchenpädagogik; **findet bei aktuellen Themen/Anlass statt und auch über Medien und Gespräche mit den Kindern (Gender-Thematik)**
 - Regeln regelmäßig besprechen; findet bei aktuellen Anlässen statt und im Alltag z.B. über Bücher, wenn wir dabei ins Gespräch gehen
 - Austausch mit den Kindern; über Bücher ins Gespräch miteinander kommen; in Morgenkreisen bzw. kleineren Runden; wenn von den Kindern „Körperthemen“ auftauchen, greifen wir sie auf
 - Austausch mit den Eltern; auf den EAs, hauptsächlich der EA zum Präventionsprojekt
 - Spielangebote zum Thema Grenzen bzw. Körperwahrnehmung
 - Tobehallenführerschein
 - Konzeptionell integriert und schriftlich im Konzept festgehalten

- Fortbildung: Ja
- Elternabend: Ja (jährlicher EA zum Präventionsprojekt von Zündfunke)
- Gruppenübergreifender EA zum Thema Sexualerziehung im Kinderhaus sollte für alle Eltern alle 2-3 Jahre stattfinden
- Austausch im Team
- Fachberatung

Beurteilen

- Gut läuft, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren
- Der Austausch untereinander im Team läuft gut. Das war lange nicht so.
- Das Projekt zum Thema kindliche Sexualität läuft gut, jetzt 1x im Jahr (**Präventionsprojekt**)
- **Das Projekt ist auf den Anfang des Jahres verlegt worden, so können die teilnehmenden „Wackelzähne“ noch etwas weitergeben - früher im Herbst stattgefunden: da findet sich die neue Wackelzahngruppe allerdings erst als Gruppe**
- **Das Zurückziehen in die Nebenräume läuft gut**
- **i. d. R. werden „Nein“-Regeln eingehalten.**
- **Bücher im Haus zum Thema „kindliche Sexualität“ sind vorhanden; allerdings speziell das Thema „Onanieren“ ist eigentlich nie in den vorhandenen Büchern enthalten.**

Korrigieren

- Regeln zu den Körperspielen im Morgenkreis öfter zum Thema machen; findet eher bei aktuellen Anlässen statt
- **Über Bücher, das Besprechen der Regeln in den Alltag integrieren, damit das Einhalten der Regeln auch präventiv wirkt**
- Projekt eher **Anfang des Jahres** mit den Wackelzahnkindern durchführen, damit noch etwas mehr Zeit da ist, dies in den Gruppen umzusetzen und die anderen Kinder auch etwas davon lernen können
- Projekte, zum Thema Körper und Gefühle, in den Gruppen oder gruppenübergreifend vom Haus anbieten
- Jungs- und Mädchengruppen im Haus anbieten (**z.B. als Projekt der Wackelzahngruppe**)
- **Bücherregal einrichten im Team-Besprechungsraum mit Büchern zum Thema Sexualerziehung, Körpererfahrung, Wahrnehmung → Sanne richtet wieder ein**
- Regeln zur Sexualerziehung 1 x jährlich auf den EAs besprechen

Abschließen

- Das Projekt von Zündfunke versuchen, in Zukunft, auf den Anfang des Jahres zu legen
- Regeln zu den Körperspielen in den Morgenkreisen bzw. Gruppenkreisen öfter besprechen und nicht nur dann, wenn etwas Akutes ansteht; **findet beim ins Gespräche kommen über Bücher statt**
- Projekte zu dem Thema Körper, Gefühle in den Gruppen bzw. gruppenübergreifend anbieten
- Wie kann das konkreter aussehen? **Tobehallenführerschein, Zündfunke-Projekt, Seelenvogel**
- **Auf dem EA zum Zündfunke-Projekt nach einem Bilderbuch zum Thema "Onanieren bei Kindern" fragen**

Umgang mit kindlicher Sexualität im Kinderhaus

Sinn

- Teil der kindlichen Entwicklung
- wichtig für die Entwicklung der eigenen Identität
- Kinder in der Entwicklung stärken
- gemeinsame Haltung
- tägliche Konfrontation
- Teil des Kinderschutzkonzeptes
- unser Bildungsauftrag
- Handlungs-und Argumentationssicherheit gegenüber Außenstehenden und Eltern

Grundsätze

- wir gehen offen mit dem Thema der kindlichen Sexualität um
- es braucht ein positives Körperbild
- kindliche Sexualität ist nicht zielgerichtet und nicht mit der erwachsenen Sexualität zu vergleichen
- uns ist wichtig, dass die Kinder in einer Umwelt aufwachsen in der Körperlichkeit und ein gutes Gefühl dazu wertgeschätzt und von anderen respektiert werden
- Rahmen schaffen und innerhalb des Rahmen offenen Umgang haben
- unsere Haltung zur kindlichen Sexualität bei Aufnahmegespräche thematisieren
- regelmäßige Weiter/Fortbildungen zu diesem Thema
- „Bzga“ (Nina kümmert sich um Materialien) es wäre wichtig evidenzbasiert zuarbeiten

Durchführungsempfehlung

- kindliche Sexualerziehung= kindliche Sozialerziehung
- Regeln regelmäßig thematisieren und nicht erst anlassbezogen
- Gefühle thematisieren/Mitgefühl
- vielfältige Sinneserfahrungen schaffen
- auf unsere Grenzen achten und aufzeigen (bei vertrauten und fremden Personen)
- Grenzen unter den Kindern aufzeigen Krippenkinder-Elementarkinder
- „Körperbilder“ vom Körperprojekt in den Gruppen mit den Kindern ab 4 Jahren durchführen
- geschützte Räume schaffen
- respektvoller und geschützter Umgang mit Fotos von den Kindern
- Tobhallenführerschein
- Dino/Körperprojekt
- Eltern miteinbeziehen
- Haltung zur kindlichen Sexualität bei Aufnahmegesprächen ansprechen/thematisieren
- Wunsch über regelmäßige Themenelternabende (Gruppen übergreifend)
- Eltern bei Beginn einer Eingewöhnung über mögliche grenzüberschreitende Situationen informieren/unterstützen und ggf. einschreiten (z.B. wenn sich ein Kind ohne zu Fragen auf den Schoß fremder Eltern setzt)
- PraktikantInnen, BFDlerInnen einbeziehen und ermutigen eigene Grenzen aufzuzeigen
- PraktikantInnen, BFDlerInnen, neue KollegInnen erst bei sicherer Beziehung wickeln/ein „Nein“ des Kindes akzeptieren
- Regeln von Zündfunke (als fester Bestandteil der HLL)

Auswertungs-und Rückblicksfragen

- Wie regelmäßig machen wir den Tobhallenführerschein?
- Wie transportieren wir das Körperprojekt in die Gruppen?
- Welche Räume könne wir für die Kinder schaffen?

Wald Kita Stadt-Land-Fluss, Heinrichstrasse e.V.

- Was machen bzgl. wickeln bei Unterbesetzung? (bzw. nicht vertrauter Personen)
- Wie haben wir es geschafft Grenzen zu setzen?
- Wie geht es den Kindern mit unseren Angeboten der vielfältigen Sinneserfahrungen?
- Inwieweit haben Fortbildungen stattgefunden?
- Welches Feedback kommt von den Eltern?

Dokumentationshinweise

- Konzept
- HLL-Tobehallenführerschein
- HII-Präventions/Körperprojekt
- Im Anhang die Regeln von Zündfunke (In jeder Gruppe, MitarbeiterInnen-Ordner und PraktikantInnen-Ordner.)

Erarbeitet: 15.02.2023 im Großteam

Erneute Wiedervorlage: Februar 2025